

DREILAND

www.badische-zeitung.de/loerrach

„Die Arbeit ist sehr lebendig“

Die Ausflüge, die die Lebenshilfe in den Ferien für Menschen mit Behinderung anbot, kamen prima an.

Seite 26

„Die Leute benehmen sich nicht mehr“

Thrash-Metal aus Südbaden: Destruction sind Weltstars des Genres – das neue Album heißt „Devolution“.

Seite 10

Alles, was los ist

Ankündigungen, Service, aktuelle Themen für die Freizeit und Veranstaltungen in Kreis und Region auf

Seite 28

Willkommen

Informationen für die Freizeit und Veranstaltungen in Kreis und Region auf

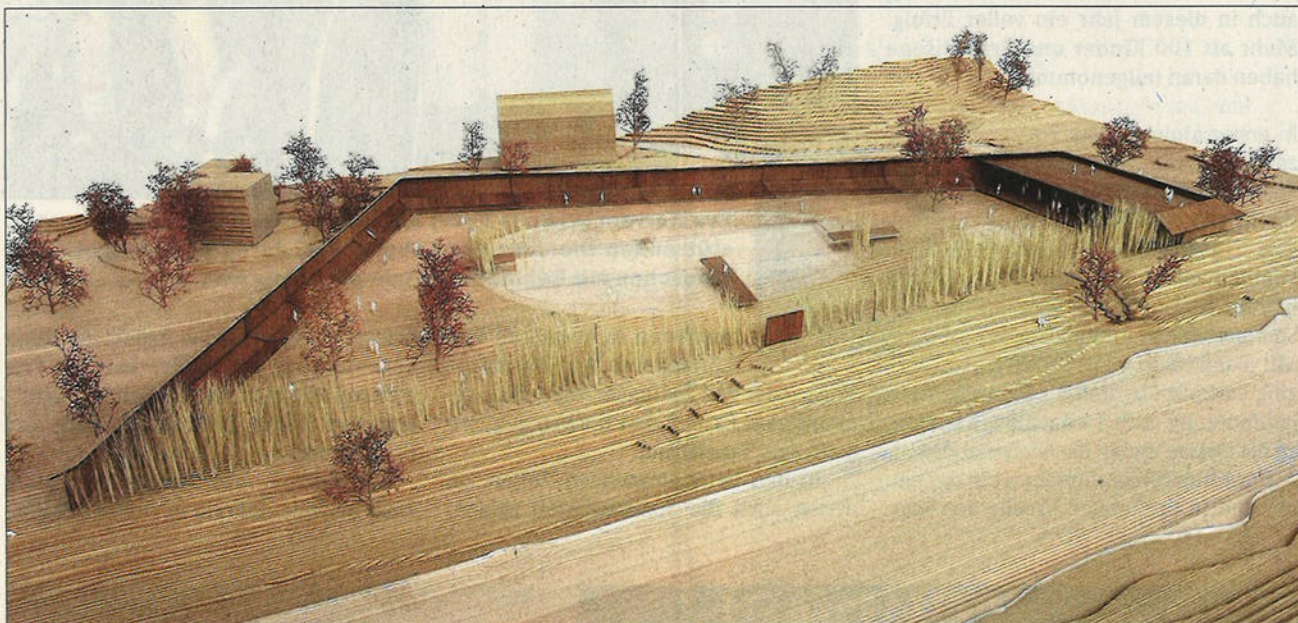
Verzicht auf Chemie zahlt sich aus

Riehen plant als Ersatz für die „Badi“ an der Wiese, die der Zollfreien Straße weichen musste, ein Naturbad am Schlipf

VON UNSEREM REDAKTEUR DANIEL GRAMESPACHER

RIEHEN. Etliche Lörracher, darunter Ottmar Hitzfeld, wie es heißt, und noch mehr Weiler haben in der Rieherer „Badi“ schwimmen gelernt. Inzwischen musste das Schwimmbad an der Wiese der Zollfreien Straße weichen. Doch die Weichen für einen Neubau am Schlipf als Naturbad, das Gäste aus der ganzen Region anlocken soll, sind gestellt. Kommende Woche beginnt die Projektierungsphase; im Sommer 2009 soll der Einwohnerrat den Investitionskredit bewilligen; und 2012 will Riehen das neue Bad eröffnen.

„Ein Naturbad passt zu Riehen als ökologisch fortschrittliche Gemeinde“, sagt Christian Lupp, Fachbeauftragter für Freizeit und Sport in der Verwaltung. Im Unterschied zu einem herkömmlichen Freibad, das Chlor einsetzt, um das Wasser aufzubereiten, verzichten Naturbäder auf Chemikalien und nutzen stattdessen die Selbstreinigungskraft natürlicher Gewässer, wobei die Reinigungsleistung im Unterschied zu einem See steuerbar ist. „Ein Naturbad ist kein trüber Tümpel“, betont denn auch Lupp. Das Wasser, das hygienisch genauso einwandfrei sein muss wie bei jedem anderen Bad, fühlt sich aber weicher an und ist auch für Allergiker geeignet. Bau und Betrieb seien kostengünstiger als bei konventionellen Bädern,



So ähnlich wie auf diesem Modell aus der Studie von Herzog & de Meuron könnte das Rieherer Naturbad einst aussehen, in der Mitte das seeförmige Bad, vorne die Wiese, rechts der Eingangsbereich an der Weilstraße. FOTOS: BZ

nennt der Fachbeauftragte als weitere Vorteile. Während die meisten Naturbäder umgebaute herkömmliche Bäder sind, kann Riehen zudem sein Bad von Grund auf neu gestalten. So hofft das 20 000-Einwohner-Dorf eine Marktnische in der Bäderlandschaft der Region zu besetzen und Gäste weit über die Dorf- und Landesgrenzen hinaus anzulocken.

Schon in die „Badi“, die im Frühjahr abgerissen wurde, kam rund ein Drittel der Besucher aus Deutschland. Besonders beliebt war das alte Schwimmbad bei Familien. Auf diese Zielgruppe wird auch das Naturbad ausgerichtet. Als wichtigen Schritt zu dessen Realisierung bezeichnet Lupp die Entscheidung des Einwohnerrates Ende Mai, einen Projektionskredit in Höhe von 570 000 Franken zu genehmigen. Damit soll in den kommenden Monaten die Grobplanung vorangetrieben werden. Basis ist eine Nutzungsstudie von Herzog & de Meuron. Nicht weil für Riehen das Beste gerade gut genug ist, sei die Wahl

auf die Basler Stararchitekten gefallen, sondern weil das Büro schon Anfang der 90er-Jahre eine Studie vorgelegt hatte, die nicht weiterverfolgt wurde, weil damals ungewiss war, ob und wann die Zollfreie gebaut wird, erklärt Lupp.

Der Zeitplan sieht vor, dass im kommenden Sommer die ausgearbeitete Vorlage an den Einwohnerrat geht, der dann über den Investitionskredit entscheidet. Bei Zustimmung schließt sich die Planung im Detail an. Gebaut werden kann das Bad aber erst, wenn die Zollfreie fertig ist; vor 2011 ist damit nicht zu rechnen. Riehen strebt dennoch eine Eröffnung des Bades im Frühjahr 2012 an.

2,5 Millionen Euro als Entschädigung für Zollfreie

Als Baukosten werden grob 6,7 Millionen Franken veranschlagt. 2,5 Millionen kommen aus Deutschland als pauschale Entschädigung für die Zollfreie, deren Tunnel das alte Schwimmbad weichen musste. Wie berichtet sind vom Sport-Toto-Fonds vor wenigen Tagen 800 000 Franken zugesagt worden, so dass für Riehen derzeit 3,4 Millionen Franken (rund

zwei Millionen Euro) verbleiben. Technisch setzt die Gemeinde wie etwa die „Troase“ in Trossingen auf ein System der Bamberger Firma Wasserwerkstatt, das Bade- und Filteranlage räumlich trennt.

Das Bad selbst kommt südlich der Weilstraße zu liegen – auf die bisherigen Parkplätze und angrenzendes Gelände. Restaurant und Garderobe flankieren den Haupteingang im Nordosten. Mitten in der Liegewiese ist das Bad in der Form eines großen Sees vorgesehen, der Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich vereint. Aus hygienischen Gründen ist das Planschbecken für Kleinkinder als separate Anlage konzipiert. Sitz- und Liegemöbel aus Holz begrenzen die Anlage mit gedeckten Stellplätzen für Räder und Mofas an der Rückseite. Eher offen ist das naturnah gestaltete Bad zur Wiese hin – mit Schilf und Uferzugang. Liegefläche und Wasserfläche werden insgesamt etwa doppelt so groß ausfallen wie bei der alten „Badi“. Am Standort im Norden sollen Autoparkplätze entstehen. An den Fuß des Hanges kommt die natürliche Wasserfilteranlage mit einem Trocken- und einen Algenrasenfilter.



Die „Troase“ in Trossingen dient den Rieherern als Referenzanlage für das technische System.